

Der Gefellschaffer.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheim täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Zustellungslohn 1.20 M., im Bezirks- und 10 Ka.-Bezirk 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Waidenblätter, Wochens. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr 115

Mittwoch, den 21. Mai

1913

Amtliches.

Landesausstellung von Lehrungsarbeiten.

Die diesjährige Ausstellung der Lehrungsarbeiten findet in Stuttgart im Ausstellungsgelände, Kanzelestraße 28, statt.

Sie wird am 22. Mai eröffnet und dauert bis einschließlich Sonntag, den 8. Juni. An den Werktagen ist die Ausstellung vormittags von 10 bis 12¹/₂ Uhr, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, an den Sonntagen von 11 bis 3 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Die Gewerbetreibenden, insbesondere die Aussteller und Lehrmeister werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Stuttgart, den 15. Mai 1913.

Rosthaf.

A. Versicherungsamt Nagold.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung und den Krankenkassen des Bezirks gehen mit nächster Post je 1 Exemplar des Erlasses des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg vom 19. April d. J. Nr. 1012, betr. die Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenversicherung der italienischen Arbeiter, zur Kenntnisnahme und Benützung zu.

Den 19. Mai 1913.

Mayer, Amtmann.

Seine Königliche Majestät haben am 17. Mai d. J. allergnädigst geruht, dem Hauptlehrer Haug in Teinach, O.H. Calw, die Verdienstmedaille des Friedrichsordens zu verleihen.

Am 20. d. Mts. wurde Hauptlehrer Haug in Teinach, O.H. Calw, in den Ruhestand versetzt.

Vom Landtag.

Stuttgart, 20. Mai. Im Verlauf der heutigen Nachmittags-Sitzung der Zweiten Kammer befand sich eine Anfrage des Abg. Dr. Eisele an den Minister des Innern, ob er bereit sei, Ausschluß darüber zu geben, aus welchen Gründen sich der Eintritt des durch den Tod des Abgeordneten für den 2. Landeswahlkreis Reihling in die Ständeversammlung berufenden Kommerzienrats Haug von Ebngen verzögere. In Beantwortung der Anfrage kündigte eine Note des Ministers des Innern an, daß das Erforderliche veranlaßt werde. Abg. Graf (3) begründet seine Anfrage wegen Einberufung von der Landwirtschaft angehörenden Mannschaften des Berufsstandes für die Zeit der Heuernte. Kriegsminister v. Marchtaler erklärte, daß eine solche, Militärverwaltung und Bevölkerung, voll befriedigende Lösung dieser Frage aus militärischen Gründen, wegen der beschränkten Benützung des Truppenübungsplatzes wegen Unterbringung der Mannschaften u. s. w. erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht sei. Der Spielraum für die Wahl des Zeitpunkt der Übungen des Berufsstandes sei von vorherherein sehr beschränkt. Einzelne Zeitperioden,

wie z. B. die Erntezeit, völlig auszuschalten, sei nicht möglich, ebensowenig eine Verlegung der Übungen in den Winter. Im übrigen sei die Zahl der einberufenen Reservisten, die der Landwirtschaft angehören, verhältnismäßig gering, sodaß von einer Schädigung der Landwirtschaft nicht wohl geredet werden könne. Das Generalkommando sei übrigens bereit, die für die zweite Hälfte des Juni angelegte Übung, soweit sie landwirtschaftliche Arbeiter erfaßt, auf einen späteren Termin, etwa Anfang Juli, zu verlegen. In der anschließenden Besprechung herrschte Uebereinstimmung, daß die Wünsche von Reservisten, die der Landwirtschaft angehören, nach Möglichkeit berücksichtigt werden sollten, was vom Kriegsminister, dessen entgegenkommende Haltung von allen Parteien anerkannt wurde, zugesagt wurde. — Dem Antrag Dr. v. Klene entsprechend, wurde hierauf vom Hause gegen die Stimmen der Sozialdemokratie beschlossen, den Antrag Kell (S.) auf Aufhebung der Fahrkartensteuer dem Finanzausschuß zu überweisen. — Dann wurde in der Beratung des Eisenbahnetats fortgesetzt und eine Eingabe der ehemaligen Eisenbahnbetriebsinspektionsassistenten um andere Regelung ihres Befoldungsstellenalters der Regierung, dem Antrag des Finanzausschusses entsprechend, zur Erwägung zu übergeben. Wegen eines Angriffs des Abg. Graf (3.) auf den Bahnhofsvorstand in Blosingen kam es zu einer sehr erregten Debatte, wobei die Gegensätze zwischen den beiden Eisenbahnerverbänden eine Rolle spielten.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 21. Mai 1913.

* Zum Volksschauspiel Dietlingen bei Pforzheim ist ein Führer und Textbuch erschienen. Aufgeführt wird "Lichtenstein", Schauspiel in 8 Bildern. (Vgl. die Anzeige.) Das Schauspiel lehnt sich an den klosterrömischen Geschichtsdramen Wilhelm Hauffs an. Die dramatische Bearbeitung desselben durch Otto Eichrodt, die in Dietlingen aufgeführt werden soll, hält sich möglichst ans Original, hat mit seinem Text das wirklich Packende und Volksstümliche herausgegriffen, erlaubt sich aber natürlich auch dichterische Freiheiten und Zusätze, wie sie im Wesen eines Schauspiels und einer Naturbühne begründet sind. In ihren Inhalt soll der Führer kurz einführen, dessen Erwerbungen neben dem hübschen und billigen Textbuch wir dringend empfehlen. Deltigheim hat zu diesem Spiele den Ansporn gegeben, gewaltige Opfer sind dafür gebracht. Möge ihm darum auch der gleiche Erfolg beschieden sein.

K-K. Grenzpfähle und Marktsteine. Von jeher spielte die Abgrenzung zwischen zwei Gebieten, seien es nun Familiengüter, Gauen oder Ketze, eine besondere Rolle im Leben der Völker; die natürlichen Völkergrenzen, Berge,

und Flüsse stimmten bald nicht mehr überein mit den Grenzen, die die Menschen unter sich gezogen hatten. Eine einfache Hecke, ein tiefer Graben, Grenzwälle wie der Elbes, und gewaltige Mauern wie das chinesische Tollwerk sind Beispiele für diese vom Menschen willkürlich gezogenen Grenzen. Als Feld und Wald allmählich in den Besitz einzelner übergingen, gewaltige Flächen, die sich nicht umzäunen ließen, da trat der Marktstein als sakrosankter Grenzpunkt in Wirklichkeit, und um ihn woben sich bald allerlei Sagen und Mären, merkwürdige Volksgebräuche und Zeremonien. Der Steinmetz gab ihm, wenn er an auffallender Stelle stand, einen einfachen Schmuck, Wappenschilder, Zahlen und Figuren. Da, wo früher die Zollschranke den Weg sperrte, da stehen heute an der Seite der Straße die Grenzpfähle in den Nationalfarben mit dem Wappenbilde geschmückt, freudig begrüßt von dem aus der Fremde heimkehrenden Wanderburschen. Der Verein der Geschichtsfreunde (Sitz Stuttgart) hat nun soeben im neuesten Heft seiner Monatschrift "Felden und Bäder" ein interessantes Preisauschreiben erlassen. Die Geschichte und die Formen einzelner dieser Grenzbezeichnungen sollen in knappen Einzelschilderungen, Stimmungsbildern, Anekdoten, Erzählungen möglichst lebendig und packend dargestellt und mit Zeichnungen und Photographien illustriert werden. Die näheren Bedingungen sind von der Geschäftsstelle zu erfahren.

r Waidkäfer. Die Waidkäfer treten heuer zum ersten Mal besonders zahlreich auf. Der Bauer und der Bämler sind darüber erfreut, denn die vielen Fröste in Feld und im Obstgarten haben so wie so schon genug geschadet, daß auf weitere Schädlinge förglich verzichtet werden kann. Der Waidkäfer schadet, wenn ein sogenanntes Flaggjahr eintritt, ganz gewaltig. So wird aus dem Jahre 1567 berichtet, es gab so viel Waidkäfer, welche das Laub von den Bäumen gefressen, und war ein dürrer Sommer, daß die Wiesen ausgedorrt und es wenig Heu und gar kein Erndt gaben; daher ist die Wannen Heu auf 7 Gulden gekommen. Der Scheffel Korn galt 3 Gulden 2 Bagen.

Aus den Nachbarbezirken.

Vollmaringen, 20. Mai. Entgegen unserer Notiz bringen wir auf dringenden Wunsch des Vorstandes des Radfahrervereins "Wanderer", daß dieser im Juni 1912 gegründet wurde.

Vad Teinach, 19. Mai. Bei der heutigen Versteigerung des sich im Konkurs befindlichen Marmorwerkes Prägler mußte die Spar- und Vorschußbank Calw das Fabrikanwesen, welches mit etwa 100 000 M. Hypothek belastet ist, um 52 000 M. vorläufig übernehmen, um hieraus nicht allzugroße Verluste zu erleiden. Es stellt sich auch nach dem Urteil der Sachleute heraus, daß der Wert dieses Marmorwerkes selber viel zu hoch eingeschätzt wurde. Eine zweite Versteigerung soll in 14 Tagen stattfinden.

Berschiedenes.

Mucki. "Fräulein Nancy Leihmann, die Tochter des amerikanischen Boischafers in Berlin, hat sich mit dem Herzog von Croyn verlobt;" in dieser Fassung liest man's überall, und nicht einmal in den Blättern, die sonst doch auf den Gothard Almanach noch eifersüchtig halten, wird daran gedacht, es hätte sich doch auch der Herzog von Croyn sozusagen seinerseits mit der Tochter des M. Leihmann verloben können.

Gar nicht so lange ist es her, daß die Münchner "Jugend" es noch als Scherz aussprach: wie "se" sich "ihn", ihren angebeteten Mucki, zum Rendezvous bestellt, der verschämt sie erwartend auf der Bank sitzt. Und wie der schlane Mucki, sobald der verliebten Kummacherin ein entscheidendes Wort entschlüpft, erlösend selig aufhaucht: "Sprechen sie mit meinem Vater!"

Damals lachten wir verständnisvoll, nun wird es Ernst, und wohl um so sicherer wird es Schule machen, als wir ja schon längst mit aller Mucki-Hingabe, deren ein ganzes Volk nur fähig ist, unter dem kulturellen Sternbanner stehen. Glory, glory, hallalajah, wenn erst an den Ufern des Rheins und der Weichsel die Jungfrau mit dem Jüngling cakewalkt und die treuen alten Herren an den Wänden sitzen und mit einem süßen Schauer des Selbsthats von legendenhaften Zeiten sich erzählen, als noch der Großvater die Großmutter nahm, long, long ago — — Aus dem Malheur des "Ärmers".

Die Eisgefahr im Atlantischen Ozean.

Der Furnesdampfer "Chilten Range", der, von Hull kommend, am Montag in Montreal eintraf, stieß unterwegs mit einem Eisberg zusammen. Bei dichtem Nebel fand sich

der Dampfer am Sonnabend plötzlich inmitten eines tiefen Feldes von Eisbergen. Nichts war zu sehen, als plötzlich einer der Heiseren vor dem Bug des Schiffes auf der Steuerbordseite aufsprang. Der Berg war ungefähr sechzig Meter hoch und schien über dem Schiffe zu schweben. Mit dem Bug lief der Dampfer gegen den Berg, zum Glück wurden jedoch nur einige Platten eingedrückt, da das Schiff nur mit geringer Geschwindigkeit fuhr. Das Schiff rutschte zur Seite ab und befand sich schließlich an der Langseite des Berges wie an einem Kol. Der Kapitän fürchtete, daß ähnlich wie bei der "Titanic" ein unter Wasser liegender Eisberg den Schiffsboden aufreißen würde. Bis gegen Einbruch der Nacht war das Schiff von Eisbergen umringt. Der Kapitän folgte seinem Verdict hinzu, daß großes Unglück passiert wäre, wenn der Eisberg in einem anderen Winkel auf das Schiff losgefahren wäre.

Vom Training der Pferde plaudert in einem reich illustrierten Aufsatz des Monatsheftes von Velhagen und Klasing Monatshefte Hans Rospar Starcken und weist darauf hin, daß das Training sehr verschieden je nachdem es sich um Flach- oder Hindernisreiten handelt. Flachpferde werden genauer, minutiöser durchgearbeitet als Hindernispferde, denn bei ihnen geht der Kampf in kürzester Zeit und in höchster Geschwindigkeit vor sich. In fast ungläublich jungem Alter beginnen hier schon die Vorbereitungen für die Rennen. Ein z. B. im März 1911 geborener Vollblüter hat im März 1913 schon seine ersten Kanter erhalten und bestreitet im selben Hochsommer die zweijährigen Rennen, die ihn anfangs über 800 und 1000 Meter führen. Als Dreijähriger muß er dann ein Jahr später auf der Höhe seiner Kondition stehen, um die klassischen Prüfungen bestehen zu können. Die Flachpferde müssen in der Arbeit auf Meter und Pfund trainiert werden. Anders

die Hindernispferde: Hürden- und Jagdrennen führen durchschnittlich in langsamerer Pace über größere Distanzen. Infolgedessen ist die Arbeit auch anders. Das Springen bildet hier ein besonderes Kapitel.

Als Dreijährige beginnen Hürden- und Steepler ihre Hinderniskarriere. Schon bei den ersten Versuchen zeigt sich, ob sie Sprungtalente haben oder nicht. Das Einspringen wird von den Trainern ganz verschieden gehandhabt. Einzelne beginnen in der Art, wie in der Armee die Remonten eingespungen werden: sie lassen die Pferde erst über eine Stange treten, nehmen sie dann an die Longe, erhöhen die Stange, nehmen eine Hürde, gehen schließlich an Mauer und Hecke. Im Gegensatz hierzu stehen die, die sofort mit dem Sprung unter dem Reiter beginnen. Ein Führer reitet gegen einen leichten Sprung an, der Reuling folgt und muß springen, der Herdentrieb läßt ihn dem anderen folgen. Andere wieder führen das Pferd einige Male um das Hindernis herum, um ihm zu zeigen, daß es keine Fallen und Tücken bietet und lassen es dann dagegen reiten.

Zum Einspringen gehört noch mehr wie zum übrigen Training Geduld. Die Pferde haben gegen gewisse Sprünge manchmal eine Abneigung, die in ihnen nur durch stundenlange Arbeit zu brechen ist. Besonders sind es offene Wassergräben, die die größten Schwierigkeiten machen. Das Pferd ist von Natur aus dem Wasser abgeneigt, es fürchtet sich vor dem kalten, nassen Element, das ihm kein Spiegelbild zeigt. Der junge Springer weigert daher den Sprung; wieder findet man hier zwei Wege, diese Furcht und Weigerung zu überwinden: manche Trainer schwören auf die Peitsche, sie prügeln die Tiere über die Sprünge; andere stehen halbe Tage lang vor dem Hindernis, immer wieder wird der Vollblüter herangeführt, immer wieder wird er dagegen getritten, bis er schließlich springt — schon aus langer Weile.

Die Gläubigerversammlung hat ergeben, daß die Konkursforderungen nur mit etwa 8% befriedigt werden können.

r Calw, 20. Mai. (Das Hagelwetter.) Der am Samstag niedergegangene Hagelschlag hat nicht den großen Schaden angerichtet, wie anfänglich befürchtet wurde. Im Tale und strichweise auf den Höhen hauste er stellenweise greulich, aber es sind glücklicherweise nur ganz wenige Orte und verhältnismäßig wenig Obst- oder Gartenanlagen. — Durch das Gewitter aufgeschreckt, gingen die Pferde vor einem Omnibus am Bahnhof durch und rasten die lange Bahnhofstraße entlang nach ihrer Stallung. Es war ein Wunder, daß niemand dabei zu Schaden kam, da die Straße von solchen belebt war, die von dem Unwetter überrascht worden waren und in dem Donnergetöse und Hagelgetöse andere Geräusche gar nicht mehr gehört wurden.

Zweibrücken, 20. Mai. Heute nacht, kurz vor 1/3 Uhr, wurde die Einwohnerschaft durch Feueralarm aus dem Schlafe geschreckt. Das Blach'sche Anwesen stand in hellen Flammen. Eine Rettung der Gebäude war ausgeschlossen; die Bewohner mußten, notdürftig gekleidet, sich durch die Fenster retten. Sämtliches Mobiliar ging zugrunde, während das Vieh in Sicherheit gebracht werden konnte. Das Feuer ist in der Nähe des Kamins ausgebrochen.

Uhrmacher-Verammlung des Schwarzwaldkreises. Auf Einladung der Handwerkskammer Reutlingen fand am Montag nachmittag im Lindenhof in Horb eine gutbesuchte Versammlung der Uhrmachermeister des Schwarzwaldkreises unter dem Vorsitz von Uhrmachermeister Lothmann-Reutlingen statt, um die Frage der Schaffung von Fachorganisationsfragen zu beraten. 15 Oberamtsbezirke des Schwarzwaldkreises waren vertreten, nur 2 (Spalchingen und Urach) hatten keine Vertreter entsandt. Handwerkskammersekretär Hermann-Reutlingen hielt einen Vortrag über die Notwendigkeit der Fachorganisation für das Uhrmacherhandwerk, der lebhaften Beifall fand. Seinem Vorschlag entsprechend faßte die Versammlung mit allen gegen zwei Stimmen folgenden Beschluß: „Die heutige gutbesuchte Versammlung der Uhrmachermeister des Schwarzwaldkreises anerkennt die Notwendigkeit des Zusammenschlusses des Uhrmacherhandwerks in Zwangs-Innungen und hält die Errichtung von 5 Zwangsinnungen für den Kammerbezirk Reutlingen für ein dringendes Bedürfnis. Durch Bezirksversammlungen soll die Gründung dieser Innungen alsbald in die Wege geleitet werden.“ Weiterhin behandelte der Referent das Zugabeunwesen und den Verkauf von Uhren auf Jahrmärkten. Die Versammlung anerkennt dankbar, daß die Handwerkskammer die Interessen des Uhrmacherhandwerks entschieden vertreten habe und es wurde beschlossen: an die Reichstagsabgeordneten des Schwarzwaldkreises das dringende Ersuchen zu richten, sie möchten die Eingabe des deutschen Handwerks- und Gewerbeamters 1) zur Bekämpfung des Zugabeunwesens und 2) auf Verbot des Verkaufs von Uhren auf Jahrmärkten im Reichstag entsprechend unterstützen.

r Horb, 20. Mai. (Schwerer Unfall.) Ein mit dem Zug von Calw kommender Schaffner war beim Aufladen eines Weinfasses auf einen Wagen an der Bahn brüchlich. Er hielt die Deichsel des Wagens, als das Fass plötzlich vom Wagen kollerte und den Mann an der Deichsel in die Höhe schleuderte. Schwerverletzt wurde er in seine Wohnung nach Calw verbracht. Eine Körperseite ist so stark angeschwollen, daß die Untersuchung die eigentlichen Verletzungen dort noch nicht feststellen konnte.

r Freudenstadt, 20. Mai. (Brand.) In Reinerzau brach auf dem Michelbauernhof von Johann Heintzemann Feuer aus, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Nur Pferde und Vieh konnten gerettet werden.

Landesnachrichten.

r Stuttgart, 19. Mai. (Ständisches.) Die Anträge des Finanzausschusses der Ersten Kammer zu der Ersten Zusammenstellung von Beschlüssen der Zweiten Kammer zu dem Entwurf des Hauptfinanzjournals für die Rechnungsjahre 1913 und 1914 nebst den Beschlüssen zu dem Entwurf eines Gesetzes, betr. Aenderung des Lehrerbefoldungsgesetzes, lauten betr. die Eingaben von Beamten und Unterbeamten zum Hauptfinanzjournal auf Zustimmung zu der von der Zweiten Kammer beschlossenen Resolution; betr. die Zulagen und Nebenbezüge von Beamten auf Zustimmung zu den Beschlüssen a und b der Zweiten Kammer; betr. die Erhöhung der Bezüge der unständigen Beamten den unter II, 2. der Ersten Beschlüssezusammenstellung enthaltenen Beschlüssen der Zweiten Kammer zuzustimmen; ferner wie die Zweite Kammer: sich einverstanden zu erklären mit der Neuordnung der Bezüge der unständigen Lehrer und Lehrerinnen, jedoch die R. Regierung zu ersuchen, in der Taggelddordnung für die unständigen Lehrer an den höheren Schulen den Eingang der III, 2 zu fassen: „2. den Lehrämiskandidatinnen mit der Dienstprüfung für untere, mittlere und obere Klassen usw.“; in Art. 1 des Entwurfs eines Gesetzes betr. Aenderung des Lehrerbefoldungsgesetzes, als Nr. 4 statt des Regierungsentwurfs zu sehen: „In Art. 9 Abs. 2 des Lehrerbefoldungsgesetzes enthalten die Nr. 2 und 4 folgende Fassung: 2. zu den Tagelddern der unständigen Lehrer und Lehrerinnen in großen und mittleren Städten je 3.40 M., in den anderen Gemeinden je 3 M. 4. zu den Tagelddern der unständigen Fachlehrerinnen in großen und mittleren Städten je 2.80 M., in den anderen Gemeinden je 2.40 M.“; ferner die Nr. 5 nach dem Regierungsentwurf wiederherzustellen; im übrigen wie die Zweite Kammer dem Regierungsentwurf unanändert zuzustimmen, außerdem wie die Zweite Kammer die Eingabe des Wirtsch. Lehrervereins Sektion für Volksschullehrerinnen vom 25. Jan. 1913 zum Entwurf eines Gesetzes, betr. Aenderung des Lehrerbefol-

ungsgesetzes, durch vorstehende Beschlüsse für erledigt zu erklären. Bezüglich der nicht an die Erste Kammer gelangten Eingaben des Wirtsch. Städtetages vom März 1913, betr. die Aenderung des Lehrerbefoldungsgesetzes und die Neuordnung der Bezüge der unständigen Lehrer und Lehrerinnen wird beantragt, von einer Beschlusseinstellung abzusehen. Schließlich beantragt der Finanzausschuß, wie die Zweite Kammer der vorgesehenen Aufbesserung der Bezüge der unständigen Geistlichen zuzustimmen.

Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien. Am Samstag fand im Königsbau die Generalversammlung des wirtsch. Landesverbands statt. Die Vorsitzende, Palastdame Gräfin Uzkull begrüßte die besonders von auswärtig in stattlicher Anzahl Erschienenen und widmete der im vor. Jahr verstorbenen Gründerin und ersten Leiterin des Vereins, Frau D.B.M. v. Kilmela, einen warmempfundenen Nachruf.

Der Geschäftsbericht gibt ein erfreuliches Bild weiteren Gedehens des Vereins, dessen Mitgliederstand sich von 4562 auf 4944 erhöht hat. Neugegründet wurden die Abteilungen Nagold mit 105, Freudenstadt mit 76 und die bisherige Ortsgruppe Heidenheim mit 80 Mitgliedern. Nach langjährigem Abschlusse von zwei Dritteln der Mitgliederbeiträge an die Zentralkasse Berlin schließt die Jahresabrechnung mit einem Barbestand von 11039 M ab. Zugunsten der notwendig gewordenen Erweiterungsbauten des Königin Charlotte-Krankenhauses in Lome (Lago) fanden hier und auswärts eine Reihe von Veranstaltungen statt, mit deren Hilfe die Kosten der ersten Bauphase von 44 000 M bestritten werden konnten. Die nächste Aufgabe des Vereins besteht nun darin, die Mittel für den zweiten Erweiterungsbau in gleicher Höhe aufzubringen. Das Königin Charlotte-Krankenhaus wird als Stiftung vom Landesfiskus des Schutzgebiets Lago als Schwester des Frauenvereins betrieben und unterhalten. Eine vom wirtsch. Landesverband angeregte Satzungsänderung im Sinn einer geänderten Verteilung des Stimmrechts wird demnächst auf der Hauptversammlung des Vereins eine entsprechende Lösung finden. Bei der vom 25.—29. ds. Mts. in Berlin stattfindenden 25jähr. Jubiläumsfeier des Vereins wird der Landesverband durch verschiedene Vorstandmitglieder vertreten sein.

Ueber die Gründung weiterer Abteilungen und den Ausbau des Vereins gab Oberamtmann Kallber einen beifällig aufgenommenen Bericht. Oberstleutnant z. V. Wibbekink-Ulm dankte namens der auswärtigen Vertreter dem geschäftsführenden Ausschuss und dessen Vorsitzenden für die erfolgreiche Mühewaltung, während Gräfin Uzkull den auswärtigen Abteilungen für ihre energische Mitarbeit im Dienste des Vereins wärmsten Dank aussprach. Für 1914 soll der Verein zur Hauptversammlung nach Stuttgart eingeladen werden.

r Stuttgart, 19. Mai. Der Verein zur Förderung des Museums vaterländischer Altertümer hielt in Anwesenheit seines Protektors, des Herzogs Ulrich, seine Generalversammlung hier ab. Die Sammlungen für den Museumsneubau haben ein befriedigendes Ergebnis gehabt. Nach den Mitteilungen des Vorsitzenden ist Aussicht vorhanden, daß der Platz der ehemaligen Tierarztschule für den Neubau endgültig aussehende. Für die Fertigstellung des Neubaus kann, wie Prof. Dr. Göpfer mitteilte, ein bestimmter Termin nicht angegeben werden, doch soll im Jubiläumsjahr 1916 ein entscheidender Schritt erfolgen. Die Kosten für den Neubau sind auf 2 1/4 Millionen Mark veranschlagt, wovon etwa 1/2 Million durch private Mittel ausgebracht werden dürfte. Außerdem würde ein Staatsbeitrag von 1 1/2 Millionen erforderlich sein. Die Versammlung nahm eine Erklärung an, in der an den Kultminister die Bitte gerichtet wird, von der Wahl des Stöckchplatzes für das historische Landesmuseum abzusehen, und in der als geeignetster Weise der Platz des alten Schlachthauses bezeichnet wird.

Große Kunstausstellung Stuttgart 1913. Der Ausschuss für festliche Veranstaltungen während der Zeit der Stuttgarter Großen Kunstausstellung gibt bekannt, daß im Mai eine Anzahl von Festspielen im R. Hoftheater stattfinden wird. Vom 20. bis 24. Juni wird ein großes schwedisches Musikfest stattfinden. Von Mitte Juni bis Mitte Juli sind 6—8 Aufführungen der „Räuber“ im Popperwald bei Stuttgart (Freilichttheater) geplant. Im Wilhelmtheater finden von Mitte Juli bis Mitte August Aufführungen älterer und neuerer Operetten mit Hinzugliederung bemerkenswerter Gäste statt. Endlich beabsichtigt die Leitung der R. Hoftheater, den Spielplan im Monat September und Oktober möglichst reich zu gestalten (Oktober dreimaliges Gastspiel von Caruso). Auch die Künsterschaft Stuttgarts plant Aufführungen im Garten des Restaurants des Kunstgebäudes.

r Stuttgart, 20. Mai. In Ausführung einer Bundesratsverordnung haben die Ministerien des Innern und der Finanzen die Bestimmung getroffen, daß in allen Jahren, in denen eine große Viehzählung nicht stattfindet, Viehzählungen kleineren Umfangs vorzunehmen sind, und zwar je am 1. Dezember oder, wenn dieser auf einen Sonntag fällt, am nächstfolgenden Werktag. Die Ausführung dieser kleinen Viehzählung liegt den Gemeindebehörden ob und erfolgt mittelst Ortslisten auf Grund von Ermittlungen von Haus zu Haus bezw. Stall zu Stall. Größere Gemeinden können zum Zweck der Viehzählung in bestimmter abgegrenzter Zahlbezirke eingeteilt werden. Als Zähler sind nur zuverlässige und möglichst ortskundige Personen zu bestellen. Das Gesamtergebnis ist vom Ortsvorsteher nach Durchsicht der Ortsliste auf ihre Vollständigkeit und Richtigkeit spätestens 7 Tage nach der Zählung unmittelbar an das Statistische Landesamt einzufenden. Für die 2 nächsten

Jahre ist auch eine Zählung der Schweine vorgesehen, die am 2. Juni 1913 und am 1. Juni 1914 zu erfolgen hat.

r Stuttgart, 20. Mai. (Anordnung ist Trumpf!) Mit Beginn dieser Spielzeit hat die Hoftheater-Intendanz die Anordnung getroffen, daß zu spät kommende Theaterbesucher den Zuschauerraum während des Aktes nicht betreten dürfen. Diese Maßregel wurde auf Veranlassung von vielen Theaterbesuchern im Interesse des Publikums eingeführt. Nun mehren sich die Klagen, die brieflich oder in der Presse dieserhalb an die Intendanz gelangen. Die Intendanz glaubt keineswegs eigenes Interesse an der Aufrechterhaltung dieser Maßregel zu haben. Da ferner von Seiten des Publikums eine Entgegung auf die zum Teil in ziemlich scharfer Form vorgebrachten Einwendungen nicht erfolgt ist, so sind die Logenschleifer angewiesen worden, zu spät Kommenden den Eintritt in den Zuschauerraum zu gestatten. Es wird aber der dringende Wunsch ausgesprochen, daß die Nachzügler ihre Plätze nur dann einnehmen, wenn das ohne Störung möglich ist, sonst aber während des Aktes am Eingang stehen bleiben. Während der Operzeit ist der Eintritt in den Zuschauerraum auch künftig nicht gestattet.

r Stuttgart, 19. Mai. (Eine neue Handfessel der Polizei.) Die meisten fester von den Polizeibehörden verwendeten Handfesseln hatten den Nachteil, daß ihre Anlegung nur mit beiden Händen oder mit Hilfe eines Dritten — bei hartnäckigen Gegnern überhaupt nicht — möglich war und auch ihre Konstruktion häufig sowohl den Beamten als auch den Ergern nicht unbedeutend verletzten. Dem Polizeinspektor Heide hier ist es nun in Gemeinschaft mit Herrn Carl Roth gelungen, eine Handfessel zu erfinden, welche allen modernen Anforderungen gerecht wird. Die Fessel, die vom Kaiserl. Patentamt Berlin patentiert wurde, hat bereits Eingang bei zahlreichen Polizeibehörden des In- und Auslandes gefunden. Die Konstruktion ist die denkbar einfachste, der stärksten menschlichen Einwirkung durch Druck und Zeren gewachsen und die Handhabung jedem Laien verständlich. Das R. Ministerium des Innern, das die Fessel durch die Landjägermannschaften auf ihre Zweckmäßigkeit ausprobieren ließ, bezeichnet die Waffe nach den eingekommenen Berichten als äußerst praktisch und zur Fesselung geeignet, da sie ein rasches Umspannen des Handgelenks ermöglichte und die Fesselung insbesondere bei Widerständen sehr erleichtert.

r Stuttgart, 19. Mai. Nach dem Bericht des Medizinalkollegiums herrschte am 15. Mai ds. Js. in Württemberg der Mäzbrand in 3 Oberämtern, 4 Gemeinden, 4 Gehöften; der Rauschbrand in 2 Oberämtern, 2 Gemeinden, 2 Gehöften; die Schafräude in 7 Oberämtern, 8 Gemeinden, 8 Gehöften; die Maul- und Klauenseuche in 1 Oberamt, 1 Gemeinde, 1 Gehöft; die Schweinepest und die Schweinepest in 8 Oberämtern, 8 Gemeinden, 11 Gehöften.

r Trofingen, 20. Mai. (Zu Fuß nach Stuttgart.) Daß es auch heutzutage noch rüstige Wanderer gibt, hat ein hiesiger Bürger bewiesen. Der im Alter von 59 Jahren stehende Schmied Johannes Weiß machte eine Weite von 100 Meilen, daß er in 1 1/2 Tagen nach Stuttgart laufe. Seine Fußtour trat er früh 4 Uhr an. Der Weg führte am ersten Tage über Schönbühl, Balingen, Hechingen, Albingen nach Dettelhaußen. Hier traf er abends 1/10 Uhr ein und stärkte sich durch einen gesunden Schlaf für den Weitermarsch. Der zurückgelegte Weg betrug ca 80 Km, gewiß eine schöne Leistung. Wohlgerat trat er am andern Morgen 1/6 Uhr den Weitermarsch an und traf über Waldenbuch, Schierdingen und Degerloch um 1/11 Uhr vormittags in Stuttgart ein, also noch 1 1/2 Stunden vor der bestimmten Zeit.

r Lauffen a. N., 20. Mai. (Eine resolute Gattin.) Ein hiesiger Gasthofbesitzer verliebte sich in eine Bürgertochter, die gerade bei ihm Aufwärterdienste versah und wollte den neugeschlossenen Bund in einem abgelegenen Stübchen bei einer Flasche Sekt besiegeln. Jedoch die Gattin, die offenbar Grund genug hatte, der ehelichen Treue ihres Mannes nicht allzusehr zu trauen, schöpfte Verdacht und überrückte das Liebespaar. Kurz entschlossen rief sie noch zwei weitere Frauen zu Hilfe und mit vereinten Kräften wurde der treulose Ehemann ordentlich verhäuten. Die Spuren im Gesicht, die der Gotte und Vater bei dem Auftritt davontrug, dürften ihm noch lange weniger angenehme Erinnerungen an die Liebesaffäre wachrufen.

r Friedrichshafen, 20. Mai. (Lustschiffstationierung.) Die „Hanja“, die bis Ende dieses Monats im Lustschiffhafen bei Potsdam verbleibt, wird vom 1. Juni bis 15. Juli in Hamburg, dann bis 9. August wieder in Potsdam, des weiteren bis zum 4. September in Hamburg, dann bis zum 25. September in Potsdam, bis 14. Oktober wieder in Hamburg und schließlich bis zum Schluß des Jahres in Potsdam stationiert sein. Die „Viktoria Luffe“ wechselt ihren Aufenthalt zwischen Baden-Dos und Frankfurt, je nachdem es das Passagiergeschäft erfordert. Die „Sachsen“ kommt am 22. Juni, der Eröffnung der neuen Lustschiffhalle, nach Leipzig und wird dort bis auf weiteres bleiben. An der Einweihung der Lustschiffhalle nehmen der König von Sachsen und Graf Zeppelin teil.

Deutsches Reich.

r Berlin, 20. Mai. Im Außenhandel Deutschlands betrug im April 1913 die Einfuhr: 6 103 572 Tonnen (im April v. J. 5 167 845), die Ausfuhr: 6 425 616 (5 538 122). In den 4 Monaten Januar bis April 1913 betrug die Einfuhr: 22 055 797 (20 893 161), die Ausfuhr 24 526 336 (20 855 982).

Die Zeitung im Dienste des Unterrichts. Die Korrespondenz des Deutschen Lehrervereins schreibt: Schon in Schulordnungen, die vor 100 Jahren herausgegeben wurden, ist auf die Zeitung als Unterrichtsmittel hingewiesen.

Ein
erf
anfe
mit
Lag
Ere
fin
un
Nam
Abh
der
für
reg
die
verg
Gede
Dpfe
als
Die
so
bo
bren
reit
sehe
aus
gelle
des
und
pre
alle
rgt
wald
zur
folgt
bahn
figer
gehal
alle
wer
den
vor,
mend
versch
fall
brach
Lorra
olden
von
die La
selbst
der A
lehnum
nor de
r
Vallor
Wang
wober
entlast
unwe
auf de
C
gemein
Knie
arbeite
Gultha
Grund
vier A
höchste
telepho
über,
wenn
Kanale
wurde.
Als er
und es
Fue
reichen.
Auto
tapere
effizien
burglich
wunder
die An
Stelle
steg, n
das W
tiefter
glücklic
mußte
wieder
Leider
Bonien
Alle die
nicht m
r
infolge
burg
Berung
vorfach
d. d. d.

orgesehen, die
erfolgen hat.
ist Trampus)
ter-Intendanz
ende Theater-
nicht betreten
ng von vielen
s eingeführt.
In der Presse
e Intendanz
rechtshaltung
Seiten des
il in ziemlich
icht erfolgt ist,
en, zu spät
a zu gestalten.
prohen, daß
n, wenn das
nd des Aktes
verture ist der
icht gestattet.
Handfessel
olizeibehörden
daß ihre An-
eines Dritten
t — möglich
den Beamten
lehnen. Dem
einschaft mit
zu erfinden,
t wird. Die
entkelt wurde,
behörden des
ktion ist die
Einwirkung
Handhabung
des Innern,
ten auf ihre
e Waffe nach
lich und zur
des Hand-
besondere bei
ht des Medi-
in Württem-
nden, 4 Ge-
e Gemeinden,
3 Gemeinden,
1 Oberamt,
die Schweine-
Stuttgart.)
er gibt, hat
59 Jahren
ette von
Stuttgart
Der Weg
en-Neuungen-
10 Uhr
schlaf für den
ca 80 Km,
er am andern
nd traf über
11 Uhr
Stunden vor

Ein regeres Interesse hat dieses pädagogische Problem aber erst in letzter Zeit gefunden. Versuche, die man in Danzig anstellte, haben bewiesen, daß die Zeitung als Erziehungsmittel wohl zu verwenden sei. Verschiedene Artikel der Tagespresse finden in Volksschullehrbüchern Aufnahme. Ereignisse, die allen Schülern aus der Zeitung bekannt sind, finden als Anknüpfungspunkte für unterrichtliche Besprechungen naturgemäß bei den Kindern weitgehendes Interesse. Namentlich geographische, geschichtliche, naturwissenschaftliche Abhandlungen der Zeitung, die meist dem neuesten Stand der Forschung entsprechen, sind ein treffliches Quellenmaterial für Unterrichtslektionen, z. B. Polarexpeditionen, Erdbebenregistrierungen. Aber auch für die religiös-ethische Erziehung kann die Zeitung von großer Bedeutung werden. Da die Schule den Kindern so viel von den Heldentaten aus vergangenen Zeiten erzählt, kommt bei ihnen von selbst der Gedanke: Sind denn in unseren Tagen Heldenfinn und Opfermut ausgestorben? Man verfährt unsere Zeit immer als die, welche nur vom Materialismus beherrscht wird. Die Tagespresse gibt uns die beste Antwort, daß dem nicht so ist. Sie erzählt im kühnen Männen, die im Unterseeboot im Dienst des Vaterlandes den Tod finden, die ins brennende Bergwerk eindringen, um die Kameraden zu retten, die bei der Eroberung der Luft ihr Leben aufs Spiel setzen u. s. f. Solche Beispiele des starken Menschenwillens aus unserer Zeit erwecken in der Jugend Nachahmung und gleichstrebendes Wollen. Denn hier werden die Erfahrungen des Lebens noch frisch und warm in Bildungsgut umgewandelt, und gerade die Note des Lebenswahren, die den der Tagespresse entnommenen Ereignissen anhaftet, wirken stärker als alle Beispiele, die für uns bereits die antike Pathos angeführt haben.

r Karlsruhe, 20. Mai. Aus dem hohen Schwarzwald wird Schneefall und Frost gemeldet.

r Triberg, 19. Mai. Der Gemeinderat hat beschlossen, zur Erinnerung an die vor 40 Jahren (9. Nov. 1873) erfolgte Eröffnung des Gabelsbergübergangs der Schwarzwaldbahn von Hausach bis Billingen eine größere Feier in dieser Stadt zu veranstalten, die am Sonntag, 7. September, gehalten wird. Zur Beteiligung an den Festlichkeiten sollen alle an der Bahnstrecke liegenden Gemeinden eingeladen werden. — Heute nachmittag wagte sich ein Tourist auf den schroff abfallenden Felsen des Wasserfalles zu weit vor, rutschte aus und fiel etwa 6 Meter tief in den schäumenden Strudel des untersten Wasserabsturzes, in dem er verschwand. Seine untenstehende Frau, die den Unglücksfall mit ansah, trat mutig und beherzt in den Strudel und brachte ihren Schicksalsten mit kräftiger Hand ans Trockene.

r Straßburg, 19. Mai. Das „Journal d'Alsace Lorraine“ hatte vor einiger Zeit das Wort „Parasiten“ auf alldulche Beamte angewandt, worauf Staatssekretär Jörn von Bulach Strafantrag gegen das Blatt stellte. Da sich die Landgerichtsärzte Hünten, Stempel und Eifer als befangen selbst ablehnten, besetzte sich das Landgericht in Colmar mit der Angelegenheit und entschied, daß kein Grund zur Ablehnung vorliege. Es findet nunmehr am 25. Juni Termin vor der hiesigen Strafkammer statt.

r München, 20. Mai. Am Sonntag geriet ein Ballon in der Nähe der Kalkalpen in ein Schneegestöber. Mangeln Auftrieb kam er auf einem Bergkamm zu Boden, wobei die Regstricke rissen. Die Gondel blieb stehen. Der entlastete Ballon verschwand zwischen den Wolken. Die unversehrt gebildeten Insassen trafen nach längerem Marsch auf dem 1700 Meter hoch gelegenen Wendelssteinhaus ein.

Opferwillige Rettungstat eines Offiziers.

Charlottenburg, 20. Mai. Zu dem schon kurz gemeldeten Unglück berichtet die „Nat. Ztg.“: Nicht am Knie werden seit einiger Zeit umfangreiche Kanalarbeiten vorgenommen. Heute waren in einem sogenannten Gullkanal sechs Arbeiter beschäftigt. Plötzlich stiegen vom Grunde des Kanals giftige Gase auf und sofort brachen vier Arbeiter ohnmächtig zusammen. Im Augenblicke der höchsten Gefahr kam, nachdem man bereits die Feuerwehr telephoniert hatte, ein Offizier von den 4. Pionieren vorüber, der sofort in den Kanal hinabstieg, um die Arbeiter, wenn möglich, zu retten. Kaum hatte er den Boden des Kanals erreicht, als auch er durch giftige Gase ohnmächtig wurde. Man schloß ihn mit großer Mühe wieder hierauf. Als er sich erholt hatte, stieg er zum zweitenmale hinunter und es gelang ihm, mit Hilfe der inzwischen herbeigeeilten Feuerwehr die Körper der Arbeiter dem Wasser zu entreißen. Der völlig erschöpfte Offizier wurde von einem Auto der Feuerwehr in seine Wohnung gefahren. Die tapfere und gefestegewärtige Tat des jungen Pionieroffiziers — es ist Leutnant Dittmar vom vierten Magdeburgischen Pionier-Bataillon — erregte die allgemeine Bewunderung und Anerkennung der zahlreichen Menge, die die Unglücksstätte umstand. Noch ehe die Feuerwehr zur Stelle war, ließ sich der Offizier in die Tiefe herab und stieg, nachdem er die Sohle des Schachtes erreicht hatte, in das Wasser hinein, das ihm bis an den Mund ging. In tiefster Dunkelheit tastete er nach den Körpern der Verunglückten. Infolge der Gase wurde er ohnmächtig und mußte wieder hochgezogen werden. Kaum hatte er sich wieder erholt, so fröte er sein Bergungswerk wieder fort. Leider war das Rettungswerk der Feuerwehr und der Pionieroffiziers, das drei Stunden dauerte, vergebens! Alle vier Arbeiter konnten trotz aller Wiederbelebungsversuche nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

r Berlin, 20. Mai. Der Tod der vier Arbeiter infolge Erstickung in dem Kanalarbeitsschacht in Charlottenburg ist auf eigene Unvorsichtigkeit zurückzuführen. Die Verunglückten haben es unterlassen, vor dem Hinuntersteigen vorschriftsmäßig eine brennende Kerze hinabzulassen, um dadurch festzustellen, daß keine Erstickungsgefahr vorhanden

ist. Der vergebliche Rettungsversuch, den ein junger Offizier, Leutnant Dittmar, unternahm, findet in allen Blättern große Anerkennung. Als der Leutnant noch damit beschäftigt war, die Leichname aus dem Wasser zu ziehen, wurde ihm durch die inzwischen eingetroffenen Mannschaften der Feuerwehr Hilfe zu teil. Mit vielen Mühen gelang es, die vier Verunglückten nach oben zu bringen.

Gerichtssaal.

r Berlin, 20. Mai. In dem Prozeß gegen den Kassenboten Bruning und Genossen wurde folgendes Urteil gefällt: Bruning 4 1/2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, Hatke, der Schwager Brunings, 1 1/2 Jahre Gefängnis, Frau Hatke 1 Jahr Gefängnis. Beide wurden je 5 Monate der erlittenen Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet. Die Angeklagte Olga Kranich erhielt 1 Jahr 9 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, der Angeklagte Hermann Kranich 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

r Leipzig, 20. Mai. Das Reichsgericht hat heute die Revision der drei Genossen Sternichs, Wally Kerfchen, der als Jugendlicher zu 15 Jahren Gefängnis, Georg Kerfchen und Franz Schlenz, die zum Tode verurteilt worden waren, verworfen.

Ausland.

r Genf, 20. Mai. Nach dem „Echo de Paris“ ist die Abdankung des Königs Peter von Serbien in Kürze zu erwarten. Ein schon seit längerer Zeit in Genf wohnender Freund des Königs erklärt, daß König Peter nach Unterzeichnung des Friedensvertrages abzudanken und seinen Wohnsitz in Genf zu nehmen beabsichtige.

r Rom, 19. Mai. General Tassoni meldet unter dem 18. Mai aus Bengasi, daß er am 16. Mai bei seinem Vormarsch nach einem heftigen Kampfe mit einigen hundert Beduinen, die unter sehr schweren Verlusten zurückgeworfen wurden, gestern abend das Tal Sira besetzt habe. Am Morgen des 17. Mai verfolgte der General die Beduinen bis über Sionta hinaus und besetzte dann diese feste Stellung, ohne Widerstand zu finden. Er nahm die Unterwerfung zahlreicher Stammeshäupter entgegen.

r Sacramento, 19. Mai. Der Gouverneur von Kalifornien hat das Gesetz betreffend den Landerwerb durch Fremde, gegen das Japan verschiedentlich Protest erhoben hat, unterzeichnet.

Demonstrationen französischer Soldaten.

r Paris, 20. Mai. (Agence Havas). Gegen 6 1/2 Uhr abends hörten Soldaten des 46. und des 69. Infanterieregiments nach dem Abendessen zusammen in dem Hofe der Kaserne in dem Vorort Neuilly der Musik zu, als einige von ihnen, die etwas aufgeregter waren, sich hinters ziehen, die Ruße Huhuhul auszustoßen. Die Unteroffiziere schritten ein und die Ruhe war sogleich wiederhergestellt. Der Zwischenfall hat keine weitere Bedeutung.

r Velfort, 20. Mai. (Agence Havas). Soldaten des 35. Infanterieregiments veranstalteten gestern vormittag eine Kundgebung gegen die 3jährige Dienstzeit. Dabei soll die Internationale gesungen und ein Feldwebel mißhandelt worden sein. Der Oberst ließ das Regiment in der Kaserne antreten und hielt eine patriotische Ansprache. 5 Personen sollen verhaftet worden sein.

r Velfort, 20. Mai. Der Vorfall in der Kaserne des 35. Infanterieregiments spielte sich gegen mittag ab. Einige Soldaten, die im Kasernehofe spazieren gingen, stimmten die Internationale an und einige andere Soldaten folgten diesem Beispiel. Der Oberst versammelte das Regiment, warf den Abdecksführern ihr schlechtes Verhalten vor und ließ 6 ins Gefängnis abführen.

r Paris, 20. Mai. Aus Velfort wird berichtet, daß die gestrigen Demonstrationen von zumeist aus Paris stammenden Soldaten, welche der antimilitaristischen Vereinigung „Le Sou du Soldat“ angehören, begangen wurden. Aus Toulouse wird gemeldet: Als die Garnison gestern von einem Marsch zurückkehrte, den sie wegen der Demonstration zum Kriegerdenkmal von Fontenoy unternommen hatte, wurde sie mit Hochrufen auf die Armee begrüßt. Als jedoch das 143. Infanterieregiment, das an den Demonstrationen in hervorragender Weise beteiligt war, einrückte, pfiff und schickte die Volksmenge. Man beschränkt übrigens, daß sich neue Demonstrationen, wenn auch in geringem Maßstabe, ereignen werde. Mehrere Soldaten und Militärarbeiter verweigerten die Arbeit. Einige Soldaten weigerten sich, die Wache zu beziehen und wurden auf Befehl des Platzkommandanten verhaftet.

Vom Balkan.

r Saloniki, 19. Mai. Bei Dalmatien jenseits des Galiko, wo griechische und bulgarische Truppen lagern, kam es gestern zu einem kurzen Zusammenstoß, der unblutig verlief. Die Ursache soll auf ein Mißverständnis zurückzuführen sein.

r Belgrad, 19. Mai. An maßgebender Stelle wird erklärt, daß von dem Vemeli der Nachricht der „Kuhkose Slowe“, wonach Serbien in die Abtretung Monastirs an Bulgarien eingewilligt habe, deshalb Abstand genommen wurde, weil diese Nachricht angefechtet der Tatsache, daß die serbisch-bulgarische Grenzfrage von den beiden Regierungen noch in die Verhandlungen gezogen worden ist, gegenstandslos ist. — Der serbische Gesandte in Athen ist in Belgrad eingetroffen und wurde gestern vom König in Audienz empfangen. Er erstattete dem Ministerpräsidenten einen längeren Bericht. Der Aufenthalt des Gesandten gab Anlaß zu dem Gerücht über den Abschluß eines serbisch-griechischen Sonderabkommens, das indessen an maßgebendster Stelle als unbegründet bezeichnet worden ist.

r Belgrad, 20. Mai. Der bulgarische Gesandte Tschew ist nach Sofia abgereist. Das Regierungsorgan Samouprava weist in energischer Weise die von nationalistischen Parteiorgan aufgestellte Forderung zurück, daß König Peter abdankte und das Kabinett demissionierte, um Serbien zu ermöglichchen, seine Interessen in der serbisch-bulgarischen Streitfrage zu vertreten. Unter König Peter seien die serbischen Waffen zu neuem Ruhm gelangt, das Prestige Serbiens habe sich in hohem Maße gehoben, hunderttausende von Stammesgenossen seien befreit und große Gebiete erobert worden.

r Paris, 19. Mai. Nach einer Blättermeldung aus Saloniki verlangten die griechischen Behörden von der dortigen Zweiganstalt der Banque Ottomane, sie solle ihnen alle von den türkischen Beamten eingeleigten Gelder sowie einen genauen Rechnungs-Nachweis ausfolgen. Die Bank ersuchte, um sich ihrer Kunden gegenüber zu decken, daß eine Beschlagnahme im gerichtlichen Wege vorgenommen werde. Die griechischen Behörden verweigerten dies und bedrohten den Direktor der Zweiganstalt sogar mit kriegsgerichtlicher Verfolgung.

r London, 20. Mai. (Neuter). Man ist dahin überelangekommen, daß die Führer der Friedensmissionen der Balkanstaaten heute zusammentreten, um die vorgeschlagenen Änderungen in dem Entwurfe der Friedensbedingungen zu besprechen. Es soll dies in dem Sinne der Instruktionen geschehen, die jetzt von Belgrad und Athen eingetroffen sind. Auch soll über einen gemeinsamen Aktionsplan Beschluß gefaßt werden. Die montenegrinische Regierung hat ihre Ansichten ihren Delegierten noch nicht mitgeteilt, aber man glaubt, daß die notwendigen Weisungen heute da sein werden. Die Vorkonferenzen werden, wie es heißt, in ihrer heutigen Sitzung den österreichisch-italienischen Vorschlag über die Verwaltung Albanien, der jetzt von den Mächten geprüft worden ist, besprechen. Es ist möglich, daß die Vorkonferenz auch die verschiedenen Vorschläge der Verbündeten über eine Aenderung der Friedenspräliminarien erörtern werden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r Rottenburg, 19. Mai. Der Auftrieb auf den heutigen Viehmarkt war ein starker. Der Handel in Jungvieh war gut, letzteres wurde besonders von oberbayerischen Viehhändlern aufgekauft. Der Handel in Großvieh war infolge der hohen Preise, die von den Viehbesitzern verlangt wurden, schleppend. Der Auftrieb und der Handel auf dem Schweinmarkt war gut. Es wurden zugeführt: 5 Ferkel, 11 Ochsen, 80 Kühe, 187 Kalbinnen, 116 Ferkel, 4 Kälber und 2 Fiegen, zusammen 375 Stück Vieh und 155 Schweine. Hieron wurde verkauft: 3 Ferkel des Stalls zu 305-370 M., 36 Kühe, das Stück von 290-400 M., 48 Kalbinnen, das Stück zu 300-590 M., 70 Ferkel, das Stück von 120-280 M., 2 Kälber zu 60 und 80 M., und 1 Flegel zu 15 M. Zusammen 160 Stück. Mit Ausnahme eines Kalberfahweines wurde auf dem Schweinmarkt alles verkauft. Das Paar Milchschweine kostete von 50-65 M.

r Stuttgart, 20. Mai. Schlachtviehmarkt.

Zugtrieben:	Großvieh	Kälber	Schweine
	279	328	925
	Erlös aus 1/2 Kg. Schlachtgewicht.		
Ochsen	von 98 bis 103	Kühe	von — bis —
Bullen	90 — 92	Kälber	118 — 124
	84 — 89		109 — 117
Jungvieh u.	100 — 108		100 — 108
Junggrinder	97 — 100	Schweine	72 — 73
	94 — 96		70 — 71

Verlauf des Marktes: Tendenz mäßig beider.

Eine Apfelsorte, die neuerdings als widerstandsfähige reichtragende und gut verdauliche Sorte warm empfohlen wird, ist der „Rheinische Winter-Kambour“. Es wird darüber nicht nur vom Rhein und vom Saartale berichtet, sondern auch aus Bayern, Oldenburg und Schlesten, daß es ein ganz vorzüglicher Winterapfel ist, der Verbreitung verdient. Wer sich für diese Sorte interessiert, lasse sich vom praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. die Beschreibung und Empfehlung schicken.

„Kornfrank“. Unter diesem Namen wird ein neues Kaffeegetränk (kein Bohnenkaffee) in den Handel gebracht, das sich dank seiner vorzüglichen Eigenschaften überaus schnell die Gunst des Publikums in reichstem Maße erworben hat. „Kornfrank“, das neue Kaffeegetränk, aus dem wertvollen Roggenkorn unter Anwendung eines ganz neuen einartigen Verfahrens hergestellt, ist etwas ganz Besonderes. Weiswürdig im Einkauf, kräftig im Geschmack und sparsam im Gebrauch, das sind die Haupteigenschaften des „Kornfrank“. Die Hausfrau hat schon bei dem ersten Versuch mit „Kornfrank“ die Erfahrung gemacht, daß sie durch Verwendung dieses Fabrikates einen guten Kaffee auf den Tisch bringen und dabei noch sparsam wirtschaften kann. „Kornfrank“ wird wie Bohnenkaffee zubereitet. Die Erfahrung lehrt, daß wer „Kornfrank“ verwendet, niemals enttäuscht wird, und sich so an das neue Kaffeegetränk gewöhnt, daß er „Kornfrank“ immer wieder kauft. Den echten „Kornfrank“ gibt es nur unter diesem Namen und nur in grünen Paketen mit dunkelgrünen Bändern. Auch in den Kreisen unserer Leser hat sich „Kornfrank“ schnell eingebürgert.

Dr. Thompson's
Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig

Wutmaßl. Weiter am Donnerstag und Freitag. Für Donnerstag und Freitag ist trocken und warmes Wetter zu erwarten.

Hierzu das Plauderstückchen Nr. 21

Für die Redaktionen verantwortlich: Karl Baur — Druck u. Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Frankfurt a. M.)

„Backin“

Das echte Dr. Oetker's Backpulver ist 100millionenfach bewährt, und
Dr. Oetker's Rezepte

sind in der eigenen Versuchshölde der Fabrik sorgfältig ausprobiert. Daher die ständig wachsende Beliebtheit der Hausfrauen für Dr. Oetker's Fabrikate!

Man versuche:

Dr. Oetker's Gewürz-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g (3/4 Pfd.) Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's „Backin“, 1 Teelöffel voll Zimt, 1 Messerspitze voll gemahlene Nelken, 50 g Sukkade, 125 g Korinth, 3 Eßlöffel voll (50 g) Kakao, 1/2 bis 1/4 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eiweiß, Milch, Mehl, dieses mit dem „Backin“ gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Korinth, Sukkade, Zimt, Nelken und den Eierhülle. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig soviel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

Oberamtsstadt Nagold.

Die Vorstellung der Kandidaten

zur bevorstehenden Ortsvorsteherwahl findet am
Sonntag, den 25. Mai 1913,
nachmittags 1/3 Uhr in der Seminarturnhalle statt.
Hierzu wird die Bürgerschaft eingeladen.
Den 20. Mai 1913.

Gemeinderat:
Vorj. Schabtle A. B.

Altensteig-Stadt.

Versteigerung

einer Möbelfabrik, eines Sägmühle-
anteils, eines Wohnhauses und
sonstiger Grundstücke.

Im Konkurs über das Vermögen des Möbelfabrikanten

Philipp Maier, Inhabers der Firma Philipp
Maier Sohn von Altensteig

bringe ich die in Nr. 85 und 92 ds. Bl. speziell erwähnten Grund-
stücke an

Montag, den 2. Juni d. J. im III. und letzten Termine,
nachmittags 3 Uhr,
auf dem hiesigen Rathause zur öffentlichen Versteigerung.
Den 8. Mai 1913. Konkursverwalter:
Bezirksnotar B. d. d.

Habe im Auftrag sofort

zu verkaufen

Zahlung nach Wunsch
1 liegenden schweren

Benzinmotor

Deutz, 4 PS. M. 480

1 liegenden Benz-Motor 4 PS. M. 450,

1 stehenden Benz-Motor 2-3 PS. M. 520

Äußerlich wenig gebraucht; neu hergerichtet, sehr gut erhalten. Ich erbitte
sofortige Briefe unter Nr. 2 an die Exped. d. Bl.

Volksschauspiel Dietslingen

bei Pforzheim (Naturtheater).

Lichtenstein

Schauspiel in 8 Bildern

nach Wilhelm Hauffs gleichnamiger Sage, für die Naturbühne
Dietslingen besonders bearbeitet von

Otto Eichrodt.

Etwa 600 Mitwirkende. Prachtvolle Szenerie. Historisch
getreue Kostüme. Spielzeit vom Mai bis Okt. 1913. Alle Sonn-
und Feiertage. — Anfang 2 1/2 Uhr. Ende 6 1/2 Uhr. — Zu-
schauerraum mit ca. 3000 Plätzen vollständig gedeckt.

Preise der Plätze:

A 3.—, A 2.—, A 1.50, A 1.—, 80 ¢

Stehplatz 50 ¢

Kartenbestellungen nehmen die Vorverkaufsstellen in Pforzheim
entgegen.

Dietslingen: Theaterbüro, Fernsprecher 1152.

Rohrdorf N. Nagold.
wurde ein
Gefundenes Geldstück.
Der Empfangsbe-
rechtigte wolle sich mel-
den. Den 20. Mai 1913.
Ortspolizeibehörde Kallinger.

Vortrag.

Im Gasth. z. Engel (1 Treppe)
Heute Mittwoch ab. 9 Uhr.
Thema: „Kann der Mensch nach
jedem konfessionellen Glauben selig
werden?“ Ephes. 4, 5.
Eintritt frei. Ref. F. Dürr.

Gejucht

für einen mittelgroßen Gutshof bei
Pforzheim ein braves, fleißiges

Mädchen

gegen hohe Bezahlung und bei guter
Behandlung. Hauptbeschäftigung
Mittheilen im Kochen und sonstige
leichte Arbeiten.

Ferner ein ehrlicher fleißiger

Bursche

etwa 16 Jahre alt, gegen hohen
Lohn. Angebote

Christoph Müller, Pforzheim,
Schwarzwalddstraße 17.

Mädchen,

tüchtiges und zuverlässiges,
selbstständig für Küche und
Haushalt bei hohem Lohn
für kleine Familie gesucht.

Frau Paul Krebs,
Zähringer Allee 571 Pforzheim.

Ia. Schwemmsteine

garantiert vorjähr. Ware liefert
prompt billig

Bernhard Beckers, Coblenz.

Persil

Der große Erfolg!

Wäscht
ohne
Reiben u. Bürsten

Henkel's Bleich-Soda

Die Pflege der Stimme

erweist sich immer mehr als ebenso
notwendig wie diejenige etwa der
Hände und der Zähne. Unter allen
Mitteln, die eine klare freie Stimme
schaffen, wohlthun auf Nasen und
Hals wirken, läßt sich der aus dem
Mund nehmen, hat sich keines nur
annähernd so überbietet u. behauptet,
als die in ihrer Wirkung unver-
gleichlichen **Wybert-Tabletten**.
Sie gehören zum essentiellen Bestande
jedes Haushaltes, wie Seife und
Zahnpulver. Die lange ausreichende
Schachtel kostet in allen Apotheken
1 Mark.

Dankagung.

Im Rückblick auf unser Fest ist es uns Bedürfnis, für die Gaben
der Hauskollekte und alle sonstige freundliche und tatkräftige Unterstützung,
die seine Durchführung allein ermöglicht und zum Gelingen so wesentlich
beigetragen hat, aufs herzlichste zu danken. Die freundliche Anteilnahme
aus Stadt und Bezirk ist uns eine große Freude und Ermutigung
gewesen.

Die neu eingetretenen Lehrlinge machen wir noch besonders auf
unsern Verein aufmerksam.

Rechnungen bitten wir uns noch in dieser Woche einzusenden.

Für den Ausschuß des Evang. Jüngl.-Verelns:
Stadtpfarrverw. Gaap,
Verwalter Bauer,
Amtsgerichtsekretär Seyd.

Radfahrerverein „Wanderlust“ Unterjettingen.

Zu unserer

am Sonntag, den 25. Mai

stattfindenden



Bannerweihe

verbunden mit

Langsam- und Korsofahren

laden wir sämtliche Sportgenossen, sowie sonstige Freunde
und Gönner der Sache freundlichst ein.

Vereinsvorstand Schäfer.

Nagold.

Ich erlaube mir höflich, auf meine Fabrikation von

Eis in Tafeln

aufmerksam zu machen. Aufträge werden bei äußerster Berech-
nung jeweils pünktlich und sofort ausgeführt, auch wird das Eis
in Nagold, Rohrdorf, Ebhausen und Wildberg ins Haus geliefert.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß

Eischränke

in allen Größen und Ausführungen zu sehr billigen Preisen
beforgt werden. Um gütige Zuweisung von Aufträgen bitte

Friedrich Benz,

Schlosserei und Eisfabrikation.

Göppinger Wasser

ärztlich warm empfohlen

bei Katarrhen der Luftwege und Verdauungs-
störungen.

Mit heißer Milch

vermischt ein vorzügliches

Lösungsmittel.

Ausgezeichnet wirksam

zur Förderung des

Stoffwechsels

bei Magen-Katarrhen,

Säurebildung etc. etc.

Niederlage: Gottl. Seeger, z. „Köhlerei“. 2

Neue Gesangbücher bei G. W. Kaiser,
Buchhandlung, Nagold.